

15.-16. September 2022: Fachtagung an der Universität Oldenburg Von der Kita bis zum Un-Ruhestand - Berufliche Orientierung im Lebensverlauf

2.8.3. Vortragsthema:

Das glücklichere Hamsterrad? Beruflicher Neubeginn durch Existenzgründung

Vortrag: Tanja Schirmmacher

Berichterstattung: Dr. Judith Moll

Zur Autorin:

Frau Schirmmacher ist Pädagogin und Ökonomin. Sie lehrt derzeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HTW Berlin. Sie promoviert aktuell an der Uni Hannover. Nebenberuflich tätig ist sie als Laufbahnberaterin. Ihre Arbeits- sowie Forschungsschwerpunkte sind: Bildungs- und Entwicklungsarbeit, Berufliche Aus- und Umstiege, Berufliche Orientierung im Lebenslauf.

Zum Forschungs-/ Dissertationsprojekt:

Die Vortragende untersucht in ihrem Dissertationsprojekt berufliche Umstiege mittels Existenzgründung. Die empirische Arbeit folgt einem qualitativen Ansatz und geht der Frage nach, welche berufsbiografischen Auslöser die befragten Personen zum beruflichen Neubeginn in Selbstständigkeit veranlasst haben. Nach einer explorativen Vorstudie begutachtet die Doktorandin 15 problemzentrierte Interviews mit Existenzgründer*innen: ein ehemaliger Herzchirurg, der LKW-Fahrer wird, eine ehemalige Architektin, die nun Hundekexse backt und ein ehemaliger Polizist, der als Yogalehrer arbeitet sind einige Beispiele. Orientiert an der Grounded Theory-Methodologie arbeitet sie an einer Typologie, die den berufsbiografischen Transformationsprozess der Befragten abbildet und neue Erklärungsansätze liefert, wie individuelle berufliche Orientierungs- und Entwicklungsprozesse im Zusammenspiel mit Bedingungen der Arbeits- und Berufswelt jenseits von deterministischen Theorien diskutiert werden können.

Zum Vortrag:

Zahlen, Daten, Fakten- nach einer Vorstellung des Dissertationsprojektes steigt die Vortragende in das Thema mit einem statistischen Bezug ein. 80% der Gründer*innen sind Sologründer*innen, 21% davon



sind weiblich. Die Zahl der Gründer*innen ist im letzten Jahr um 25% gestiegen, hier ist die Verteilung relativ gut geschlechtsverteilt. Motive für eine Gründung werden im weiteren Verlauf dargestellt. Diese finden sich sowohl im ökonomischen als auch im nicht ökonomischen Bereich. Frau Schirmacher gibt beispielhaft Einblicke in die Motive verschiedenster Gründer*innen. Hierbei stellt sie drei zentrale Thesen vor, die sich auf Basis des derzeitigen Forschungsstands formulieren lassen:

1. Don't believe the Hype. Die mediale Darstellung der untersuchten Gründungs- und Lebensgeschichten beruflicher Umsteiger*innen ist oftmals verzerrt: Berufliche Selbständigkeit stellt Ziel und Ergebnis einer höchst individuellen Odyssee dar, und dabei wird nicht zwangsläufig eine Krise durchlebt. Fokussiert werden Themen wie:

- der Karrierzeitpunkt (Umstieg während der „Rushhour“ des Lebens)
- das Gründungsmotiv (Familiendition, „Exit“, Innere Notlage; Selbstvermarktung, mediale Öffentlichkeit als Katharsis)

2. Bullshit-Jobs sind Teil des Problems. Dabei zentriert sich die Doktorandin auf eine Definition des Begriffs nach David Graeber: Bullshit-Jobs ist Arbeit, die subjektiv als sinnentleert empfunden wird, keine erkennbaren gesellschaftlichen Nutzen hat und sogar psychische Probleme nach sich ziehen kann. Diese Faktoren begünstigen gravierende Umstiegsentscheidungen. Die Betrachtung des „Umstiegsphänomens“ ist zusätzlich an die Frage nach der qualitativen Beschaffenheit von Arbeit im Kontext von Gesellschaft und ihren Problemen gekoppelt: Berufliche Strukturen in Dysbalance und erfahrene Sinnleere führen zu (Sozialisations-)Druck und begünstigen gravierende Umstiegsentscheidungen.

3. Geschlechterstereotype beeinflussen Gründungen. Die Betrachtung der Kategorie „Geschlecht“ zeigt, dass berufliche Neuorientierungsprozesse geschlechtsspezifischen Mustern folgen: In Phasen von Ratlosigkeit und Unsicherheit wird auf Bewährtes zurückgegriffen, was sich in der Wahl geschlechterstereotyper Berufe und Repräsentation von Geschlechterstereotypen manifestiert. Hier führt die Vortragende ein Beispiel auf: Sabine, die als gelernte Krankenschwester nach einem Burnout ein eigenes Café eröffnet. Medial unterstützt wird diese Vorstellung durch den Buchtipp: „Sugar Girls“ von Jana Henschel. Fazit der Existenzgründerin Sabine: „Es ist für mich das glücklichere Hamsterrad“.

Nach dem lebendigen und aufschlussreichen Vortrag fordert die Doktorandin Schirmacher zur Diskussion auf. Hierbei ergeben sich einige Impulse aus dem Plenum (beispielhafte Darstellung):

- Entscheidung von beruflichen Wegen kann auch von Zufällen abhängen
- als BeraterInnen warnen vor „Hypes“
- ist Selbstverwirklichung immer DAS Ziel?
- sinnstiftende Arbeit inkl. der individuellen Grundsicherung
- Sinnerfüllung, Berufung: Menschen werden unter Druck gesetzt
- Work- Life – Balance als Typfrage- ggf. Aufgabe der Beratung, sich damit zu beschäftigen
- Existenzgründung als Chance, aus der Grundsicherung zu kommen
- Bildungsherkunft muss keine Relevanz haben
- Grenzen für Menschen mit Beeinträchtigungen?
- Körperliche Einschränkungen als Chance für einen gesundheitlich adäquaten Arbeitsplatz.